Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 61 | **Laasphe, Donnerstag den 27. Mai 1926** | **51. Jahrgang**

Stresemann über die Lage.

Flaggenstreit und Ratsfrage.

In den „Kulturbeiträgen" nimmt Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort zu Betrachtungen über „Deutsche Pfingsten". Hierbei kommt er auf die beiden wichtigsten politischen Fragen der Gegenwart zu sprechen, die Flaggenfrage und die Ratsfrage.

Zum Flaggenstreit führte der Minister aus: Es hieße an der weltpolitischen Befähigung der Nation zu verzweifeln, wollte man die Hoffnung auf eine Lösung dieser Symbolfrage aufgeben, eine Lösung im Geiste der Verständigung und auf dem Boden der Verfassung, wie sie der Reichspräsident in seiner Botschaft in so klaren Worten als Ziel vorgezeichnet hat.

Dr. Stresemann über die Genfer Studienkommission.

Der Minister geht dann in längeren Ausführungen auf die Ratsfrage ein und betont, daß der Stillstand, der auf der Genfer Märztagung eingetreten war, nur scheinbar gewesen sei. Der unharmonische Lärm nationaler Egoismen habe weit über Europa hinaus das Bewußtsein wachgerüttelt, daß bei der Arbeit um die Gewinnung neuer Gemeinschaftsformen keine Nation sich ohne eigenen Schaden absondern könne.

„So ist man — fuhr Dr. Stresemann fort — an der gleichen Stelle schon im Mai zu einer Uebereinstimmung der Gedanken gekommen, die hoffen läßt, daß auch die letzten Hemmungen binnen kurzem überwunden sein werden. Insbesondere hat die klare und aufrichtige Haltung der deutschen Regierung, die in diesem Punkt von seltener Einmütigkeit in Parlament und Oeffentlichkeit gestützt war, gerade diejenigen Mächte, die in der Ratsfrage ursprünglich in einem Interessengegensatz zu Deutschland zu stehen geglaubt hatten, davon überzeugt, daß Deutschland den größten Wert darauf legt, Seite an Seite mit ihnen an dem Ausbau der Völkergemeinschaft zu arbeiten. **Darüber hinaus hat die Maitagung der Studienkommission in glücklicher Weise die Befürchtung widerlegt, daß Deutschlands Bestreben, seine Politik loyaler Zusammenarbeit nicht nach irgendwelcher Seite zu begrenzen, die Genfer Einmütigkeit stören könnte.** Damit ist auch dem stärksten Zweifler der Beweis geliefert, daß kein Mißdeutungsversuch den wahren Sinn des Berliner Vertrages entstellen kann, der bestimmt ist, ein wichtigstes Glied zu bilden in der Reihe der Maßnahmen zur friedlichen Verständigung aller Völker."

Zur Fürstenabfindung.

Ein Aufruf der Deutschen Volkspartei.

Die „Nationalliberale Korrespondenz" veröffentlicht folgenden Aufruf des Reichsausschusses der DVP. zur Fürstenabfindung:

Durch die kommunistische Hetzarbeit ist es dahin gekommen, daß das deutsche Volk am 20. Juni darüber entscheiden muß, ob den ehemals regierenden Fürstenhäusern ihr gesamtes Vermögen bis zum letzten Rest privaten Eigentums ohne jede Entschädigung weggenommen werden soll. Ein solches Verfahren würde gegen Moral, Recht und Verfassung verstoßen. Durch falsche Behauptungen und gröblichster Irreführung wird das Volk gegen die vormaligen Fürsten und ihre große Vergangenheit aufgehetzt.

In der Frage der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung der Länder mit ihren Fürstenhäusern kann nach der geschichtlichen Entwicklung gewiß nicht das formale Recht allein entscheiden. Es ist notwendig, daß die Interessen der Allgemeinheit in ausreichendem Maße gewahrt werden. Dabei ist auf die Finanzlage der Länder und auf die allgemeine Verarmung des Volkes Rücksicht zu nehmen. Die Deutsche Volkspartei hat diesen Forderungen dadurch Rechnung getragen, daß sie führend an einem Gesetzentwurf mitgearbeitet hat, der eine beiden Teilen gerecht werdende Auseinandersetzung ermöglichen sollte. Die Regierung hat auf unsere Forderung denselben Weg beschritten und den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches eine Vorlage unterbreitet, die eine ausreichende Warnung der Allgemeininteressen ermöglicht. Im Reichsrat hat die unter sozialdemokratischer Leitung stehende preußische Regierung dieser Vorlage zugestimmt und damit zum Ausdruck gebracht, daß sie den Volksentscheid auf entschädigungslose Enteignung ablehnt. Die Deutsche Volkspartei wird mit allen Kräften dafür eintreten, daß diese Vorlage Gesetz wird. Sie widersetzt sich aber der Forderung einer entschädigungslosen Enteignung, gleichgültig, gegen wen sie sich richtet.

Der zur Volksabstimmung gestellte kommunistische Gesetzentwurf widerspricht der Verfassung, die den Schutz des Privateigentums verbürgt. Er widerspricht auch der Haltung der Sozialdemokratie selbst in den Tagen der Revolution unter Führung Eberts eingenommen hat. Offen sprechen es die Kommunisten aus, daß mit den Fürsten nur der Anfang gemacht, daß die Konfiskation alles übrigen Eigentums einschließlich der Ansprüche auf Pensionen und Renten folgen soll.

Die englische Kohlenkrise.

Die Grubenbesitzer lehnen ab.

Den Vergleichsvorschlag Baldwins im englischen Kohlenkonflikt haben die Grubenbesitzer mit einer Ablehnung beantwortet. Die Grubenbesitzer weisen in ihrer Antwort darauf hin, daß sie auf eine Einführung des Achtstundentages im Bergbau nicht verzichten können. Die von der Regierung vorgeschlagenen legislativen Maßnahmen würden nach Ansicht der Grubenbesitzer die günstige Prosperität des Bergbaues nachteilig beeinflussen. Die Delegierten der Bergarbeiter sind von London abgereist. Wie verlautet, ist zurzeit kein weiteres Eingreifen der Regierung geplant. Wie die „Evening Standart" berichtet, ist die Lage unter den Bergarbeitern sehr prekär. In verschiedenen Städten sind öffentliche Notküchen errichtet worden. In einigen Bezirken reichen die Streikgelder nur noch wenige Tage aus. In London selbst macht sich die Kohlenknappheit bereits sehr störend bemerkbar.

Die Bewegung des Franken.

Die Rolle der Bank von Frankreich.

Die Ankündigung der Regierung, daß eine völlige Einigung mit der Bank von Frankreich herbeigeführt worden sei, hat zu einer weiteren Senkung der Devisenkurse geführt. Ueber die Grundlagen des Abkommens ist nichts bekannt. Es wird vermutet, daß unter dem Druck der angelsächsischen Banken der Goldbestand der Bank von Frankreich angegriffen wurde.

Das plötzliche Steigen des Franken wird nach Meldungen aus New York auf eine persönliche Intervention des amerikanischen Schatzsekretärs Mellon bei den Banken zurückgeführt. Mellon erklärte, daß eine weitere Abschwächung des Franken die Ratifizierung des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens verhindern könnte.

Gegen die Stützungsmaßnahmen der Regierung.

Trotz der Erfolge, die die französische Regierung erreicht hat, werden zahlreiche warnende Stimmen laut, die darauf hinweisen, daß die Methoden, die aufgenommen worden sind, unter Umständen statt zu einer Besserung zu einer völligen Vernichtung der französischen Währung führen können.

Im „Figaro" weist Romier, der als Autorität in wirtschaftlichen Fragen gilt, darauf hin, daß die Regierung bei ihren Verhandlungen mit der Bank von Frankreich mit der größten Leichtfertigkeit vorgegangen sei. Es sei Pflicht der Leitung der Bank von Frankreich, in keiner Weise dem Drucke der Regierung nachzugeben. Für eine Ruhezeit von 14 Tagen oder drei Wochen restiere man die Goldreserven der Bank. Der Eindruck, den eine solche Leichtfertigkeit auf die internationale Meinung machen müßte, könne nicht leicht verwischt werden.

Auch das „Journée Industrielle" wendet sich gegen eine Heranziehung der Goldreserven der Bank von Frankreich und weist auf das verhängnisvolle deutsche Beispiel hin.

Die allgemeine Wehrpflicht.

Aus den Genfer Beratungen.

Das Redaktionskomitee der Abrüstungskommission hat eine geheime Sitzung abgehalten, die drei Stunden dauerte. Es wurde über einen Lord Robert Cecil vorgelegten Entwurf beraten, der den technischen Unterausschüssen Richtlinien für die Beantwortung der ihnen zugewiesenen Abschnitte des Fragebogens geben soll. Die Richtlinien Lord Cecils gliedern den Fragebogen in rein militärische, rein wirtschaftliche und in politische Fragen. Sie bezwecken, die Aufgaben des militärischen wirtschaftlichen Unterausschusses so zu formulieren, daß die technischen Sachverständigen bei ihren Antworten durch politische Nebenmotive nicht behindert werden. Die politischen Fragen bleiben ausschließlich dem Vollausschuß vorbehalten. Im Redaktionskomitee wurde vereinbart, daß die Abrüstung die Rüstungsfaktoren einschränken soll, die sofort mobilisiert werden können, und daß also auch die Friedensstärke der einzelnen Länder betroffen werden kann.

Dabei kam die Rede auch auf die Frage der allgemeinen Wehrpflicht, die von Lord Robert Cecil angeschnitten wurde.

15] **Die Braut des Schmugglers.**

Aus den Papieren eines Grenzjägers.

Uebersetzt von F. Emmerich.

Das Mädchen hob lebhaft den Kopf und fand sich zu ihrem Erstaunen in eine Atmosphäre gehüllt, in der das Atmen mit jedem Augenblick beschwerlicher wurde. Sie eilte an das andere Ende des Zimmers und öffnete das Fenster. Das ganze Haus war in eine dichte Rauchwolke eingehüllt, und durch den düsteren Schleier sah Maddalena wenige Schritte vom Hause entfernt, einen Mann, der mit gekreuzten Armen an einem Baume stand. Es war ihr sofort klar, daß dieser Mensch kein anderer als Giovanni war, und daß der Rauch, der das Haus erfüllte, mit dessen Anwesenheit in einer verbrecherischen Beziehung stehen müsse. Ein Schrei des Entsetzens entrang sich ihrer Brust. Ohne aber ihrem Vater ihre Befürchtung mitzuteilen, eilte Maddalena in ein nach der Rückseite gelegenes Zimmer und öffnete auch dort das Fenster. Sie hatte sich in ihrer Vermutung nicht getäuscht. In demselben Augenblick kam das Feuer auch auf dieser Seite zum Ausbruch. Der Rauch machte einer breiten Flamme Platz, die gierig züngelnd zum Himmel stieg.

Maddalena hatte schon den Mund geöffnet, um nach Hilfe zu schreien. Aber der Gedanke, daß jeder Hilferuf in dieser Einöde nur von jenem Menschen gehört werden konnte, der ihn vielleicht als das Signal erwartete, um sich auf seine Beute zu stürzen, schloß ihr alsbald wieder die zitternden Lippen. Sie überzeugte sich, daß der Dolch, den ihr Anselmo gegeben, noch in ihrem Busentuch bewahrt war und verließ dann mit entschlossener Miene das Zimmer. Am Brunnen im Hausflur schöpfte sie Wasser in einen Eimer, und lief damit in das Zimmer zurück. Hier beugte sie sich weit vor und leerte den Eimer auf das brennende Dach des angebauten Heuschobers. Aber das Feuer spottete der aufopfernden Kaltblütigkeit des tapferen Mädchens.

Da drang plötzlich ein verzweiflungsvoller Schrei an das Ohr Maddalenas. Es war die Stimme Luigis. Sie warf einen letzten Blick auf die nicht mehr zu bezwingenden Flammen und eilte dann zu ihrem Vater. Sie fand Luigi auf seinem Bett festgebunden und in vergeblichen Anstrengungen sich zu befreien. Vor ihm stand Giovanni und betrachtete den Unglücklichen mit höhnischem Lächeln. Mit einem zornigen Aufschrei stürzte sich Maddalena auf das Lager um die Fesseln des Vaters zu lösen, aber Giovanni hinderte sie daran. Nun wandte sich das tapfere Mädchen gegen ihren Verfolger. Sie überhäufte ihn mit Schmähungen und bat Gott, ihr Stärke zu dem ungleichen Kampfe zu verleihen. Doch Giovanni warf sie mit einem Faustschlage zu Boden. Im nächsten Augenblick hatte er sie um den Leib gepackt und hob sie wie eine Feder in die Höhe. In wenigen Sprüngen erreichte er die Treppe. Mit einem Fußtritt stieß er die Türe der Osteria auf und verließ mit seiner Bürde das Haus, in das ihm das offen gelassene Fenster Eingang verschaffte.

Eine halbe Stunde später trat Giovanni in sein, auf der Anhöhe gelegenes Haus und legte das ohnmächtige Mädchen auf sein Bett nieder. Mit unerschütterlicher Ruhe zündete er das Feuer im Kamin an und sprach, indem er die Füße auf die Eisenstange des Kamins setzte, leise vor sich hin:

„Jetzt endlich bin ich bei der letzten Rache angelangt."

Dann legte er sich bequem in seinen Stuhl zurück und begann folgendes Selbstgespräch:

„Dem Alten, dem Mörder meines Vaters, habe ich die Knochen im Leibe zerbrochen. Der Knabe ist von meiner Kugel in die Brust getroffen. Den Bräutigam habe ich niedergeschlagen und im See ertränkt. Den Vertrauten, Sforza, der so einfältig war in meine Falle zu gehen, habe ich erdolcht.... Bleiben noch der Vater und die Tochter übrig. Der Vater röstet zu dieser Stunde auf seinem Bette.... Und die Tochter.... Die Tochter ist hier in meiner Gewalt.... Gott selbst kann mir diese meine letzte Beute nicht mehr entreißen. In einer Stunde werde ich vollständig gerächt sein.... Elender! Das ist der Name mit dem sie mich bezeichnete. Wir wollen sehen ob sie nicht bald einen anderen Namen zu finden weiß, um mich anzuflehen, wie man zu Gott fleht.... Geduld!"

Er schwieg eine Zeitlang, dann sprang er plötzlich mit dem Rufe: „Wenn sie tot wäre?" von seinem Stuhle auf, eilte auf das Bett zu und legte seine Hand auf das Herz des Mädchens. Ein entmenschtes Lächeln zog über sein Gesicht. Maddalena atmete noch.

Nun nahm Giovanni die Lampe, leuchtete seinem Opfer in das Gesicht und betrachtete es lange unverwandt. Endlich stellte er das Licht auf den Kamin zurück und nahm seinen früheren Platz wieder ein, wo er das Feuer mit der Zange durcheinander zu werfen begann.

Nach langer Pause setzte er sein Selbstgespräch wieder fort:

„Giovanni, keine Kindereien! Bei der heiligen Jungfrau! Du wirst doch nicht Halt machen, weil das Mädchen schöner ist als du geglaubt? Du wärst ein Feiger, ein Ehrvergessener, ein entarteter Sohn. Mut! Du darfst nicht schwanken!"

Er barg das Gesicht in seinen Händen. Nach kurzem Besinnen erhob er es wieder und fuhr fort:

„Giovanni, hast du die Worte vergessen, die der Mörder deines Vaters in jener Nacht, in der du ihm unbemerkt gefolgt bist, an dem Kreuze gesprochen hat, das das Grab seines Sohnes ziert? —

(Forts. folgt.)

Der französische Delegierte Paul Boncour und der italienische Delegierte de Marino protestierten gegen die Zulässigkeit dieser Frage, so daß sie vorläufig zurückgestellt wurde. Lord Cecil behielt sich vor, die Frage später in der Vollkommission wieder vorzulegen.

Bei einem Presseempfang erklärte Lord Cecil, daß die Abrüstungskommission bereits gewisse Fortschritte erzielt habe. Er wies weiter darauf hin, daß das Redaktionskomitee die den militärischen Sachverständigen vorzulegenden Fragen genauer präzisieren müsse. Besonders wichtig sei die Frage, ob die endgültige Kriegsstärke eines Landes reduziert werden könne oder ob man nur die Friedensstärke herabsetzen solle. Besonders über den Begriff Friedensstärke müßten sich die militärischen Sachverständien noch äußern. Mit besonderem Nachdruck wies Lord Cecil darauf hin, daß die Luftwaffe als besondere Waffengattung für sich betrachtet werden müsse, weil sie zum Angriff verwendet werden könne.

Die Verwelschung Südtirols.

Der Kampf um die deutsche Sprache.

Wie jetzt gemeldet wird, hat der Abg. Südtirols Dr. Karl Tinzel am 14. Mai in der italienischen Kammer die Interessen der Südtiroler Bevölkerung in der Schulfrage durch folgende Ausführungen vertreten:

Die Wiederherstellung der deutschen Unterrichtssprache in den Südtiroler Schulen sei ein heiliges Recht, auf das man niemals verzichten könne und das wesentlich mit der nationalen Existenz verbunden sei. Die vollständige Entfernung der Muttersprache nationaler Minderheiten aus der Volksschule sei ein Zustand, der in keinem anderen Lande Europas seinesgleichen habe. Die Schule sei ein politisches Instrument geworden, die stärkste Waffe in der Entnationalisierungspolitik. Diese Methode sei aber nicht nur aus rechtlichen Gründen, sondern auch besonders mit Rücksicht auf die traurigen erzieherischen und pädagogischen Ergebnisse als verfehlt zu bezeichnen.

Auch die fortschreitende Entfernung der deutschen Geistlichkeit aus den Schulen werde von der Bevölkerung als schwere Gefahr für die sittlich-religiöse Zukunft der Jugend empfunden. Der einzige bescheidene Wunsch der Deutschen Südtirols beziehe sich auf den Privatunterricht in der deutschen Sprache, ein Wunsch, der nichts anderes bedeutet als die Anwendung der bestehenden Gesetze im gleichen Sinne für Südtirol, wie sie im ganzen übrigen Italien ausgelegt und gehandhabt würden. Ebenso sei die Bezeichnung der deutschen Sprachkurse als Geheimschulen gänzlich ungerechtfertigt. Die Muttersprache habe es nicht notwendig, sich nach der Art der ersten Christen in Katakomben zu verbergen. Wenn der Minister auch nicht für alle Schikanen, Hausfriedensbrüche und Gewaltakte verantwortlich gemacht werden könne, so müsse man doch von ihm Schritte verlangen, die eine Aenderung des Geistes der örtlichen Schulbehörden zur Folge hätten. Wir warten mit ruhiger Gewißheit auf den Tag, an welchem neben einer Mehrheit auch die Minderheiten friedlich und in ihren nationalen und kulturellen Lebensformen unangefochten leben können.

Der Stahlhelmtag in Düsseldorf.

Außerordentlich starke Beteiligung.

Bereits am Vorabend des Pfingsttages setzte in den Straßen Düsseldorfs ein ungewöhnlich reges Leben und Treiben ein. Der Auftakt zum siebenten deutschen Frontsoldatentag hatte die Stadt in ein förmliches Heerlager umgewandelt.

Vor dem Bundesführer und den Ehrengästen spielten sämtliche Kapellen den großen Zapfenstreich. Nachher fanden in drei großen Sälen Düsseldorfs Begrüßungsabende statt, auf denen Bundesführer Seldte-Magdeburg die Gäste und Kameraden begrüßte und den Dank an die Stadt, die Regierung sowie an die Gauleitung und Ortsgruppe Düsseldorfs für die glänzende Vorbereitung zum Ausdruck brachte. Er führte u. a. aus, die deutschen Frontsoldaten kommen nicht als Romantiker an den Rhein. Sie haben in den vier Jahren des Krieges klarer sehen gelernt und Seele und Augen geschärft. Sie sehen den Rhein nicht als Grenze Deutschlands, sondern als deutschen Strom. Das soll er auch bleiben. Anschließend sang man mit heller Begeisterung das Deutschlandlied.

Seinen Höhepunkt erreichte der Frontsoldatentag in einem ungemein eindrucksvollen Vorbeimarsch an dem Bundespräsidenten. Der Vorbeimarsch, der rund 100 000 Teilnehmer mit 2500 Fahnen umfaßte, nahm nicht weniger als drei Stunden in Anspruch. Der Bundesführer sprach wiederholt, von verschiedenen Plätzen aus, zu der ungeheuren Menschenmenge.

Der Stahlhelmtag nahm einen sehr eindrucksstarken würdigen Verlauf. Zu Zwischenfällen ist es in Düsseldorf nicht gekommen. Am zweiten Feiertag versammelten sich die Teilnehmer zu einer Tagung in Köln.

— **Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung, sich nach der Pfingstpause mit den Parteiführern ins Benehmen zu setzen, um eine schnelle Erledigung des Fürstenabfindungsgesetzes zu erwirken. In den Kreisen der Reichsregierung hoffe man, die Vorlage, die dem Reichstag in diesen Tagen zugehe, noch vor den Sommerferien zur parlamentarischen Erledigung zu bringen.**

— **Die Verhandlungen zwischen dem Hamburger Senat und der preußischen Staatsregierung über die Groß-Hamburger Frage werden nach Pfingsten beginnen.**

— **Das deutsch-österreichische Handelsabkommen ist am Freitag nachmittag unterzeichnet worden. Die offizielle Bekanntgabe soll noch erfolgen.**

— **Die Luxemburger Gewerkschaften haben beschlossen, den Generalstreik auszurufen, falls ihre Lohnforderungen nicht bis zum nächsten Mittwoch genehmigt sein sollten.**

— **Die südafrikanische Kammer beschloß die Einführung der neuen südafrikanischen Flagge statt der englischen.**

Die Lage in Marokko. Die aus Marokko vorliegenden Nachrichten besagen, daß die französischen Truppen um sechs Kilometer weiter vorgedrungen sind. Die französischen Flugzeuggeschwader haben Bomben abgeworfen. Die Offensive steht vor dem Abschluß. Das beweist auch die Tatsache, daß Generalgouverneur Steeg in Fez eingetroffen ist. Man folgert daraus, daß Friedensvorschläge Abd el Krims für die nächsten Tage erwartet werden.

Zwei Millionen Unterschriften für das Gemeindebestimmungsrecht. Der Reichsausschuß für das Gemeindebestimmungsrecht ließ durch seinen Arbeitsausschuß dem Reichstagspräsidenten Löbe die Sammlung der Unterschriften für das Gemeindebestimmungsrecht überreichen. Die Sammelbände, die über zwei Millionen Unterschriften enthalten, wurden auf zwei Lastautos zum Reichstag gebracht.

Das Material für die Haussuchungen im Ruhrrevier. Wie man aus Wirtschaftskreisen erfährt, besteht das Material, das zu den Haussuchungen im Ruhrrevier Anlaß gegeben hat, in erster Linie in einem Personenverzeichnis, das bei einer Haussuchung in Berlin gefunden worden ist. Dieses Verzeichnis gibt die Namen von Herren wieder, die sich vor einigen Jahren zu einem sogenannten Wirtschaftspolitischen Ausschuß zur Beratung von Wirtschaftsfragen zusammengeschlossen hatten. In diesem Ausschuß, dem auch höhere Beamte angehörten, und der schon lange nicht mehr zusammengetreten ist, wurde nie ein Wort von Politik geredet. Der Ausschuß verfolgt keinerlei politische Ziele, sondern wünschte nur durch seine Arbeit Mittel und Wege zu finden, die schwierige Wirtschaftslage Deutschlands zu entspannen.

Das bedrohte Deutschtum in der Tschechei. Die Prager Zeitung „Cesko Slowo" weist auf den Unterschied zwischen dem italienischen und dem tschechischen Faszismus hin. In der Tschechoslowakei sei der Faszismus eine reine nationale Bewegung. Die Gefahr für die Tschechen liege nicht so sehr auf dem nationalen, sondern vor allen Dingen auf wirtschaftlichem Gebiete. Die Deutschen hätten in der tschechoslowakischen Republik noch immer ein großes Uebergewicht. Große Wirtschaftszentren seien in deutscher Hand. Das Bestreben der Tschechoslowakei gehe dahin, diesen Einfluß zu untergraben, wenn nicht anders durch einen Eingriff in das Privateigentum durch Verstaatlichung und Nationalisierung.

Die französisch-russischen Verhandlungen.

Paris, 24. Mai. Der „Petit Parisien" glaubt mitteilen zu können, daß bei den Verhandlungen der französischen und russischen Delegation über die Regelung der Vorkriegsschulden die französische Delegation die Forderung stelle, daß der Zinsendienst für die russischen Vorkriegspapiere mit 20- bis 30prozentigen Goldannuitäten wieder aufgenommen werde. Das würde einen Betrag von etwa 25 Millionen Dollar jährlich ausmachen. Die Sowjetdelegation biete jedoch nur eine Jahreszahlung von 40 Millionen Goldfranken an.

Aus Laasphe und Umgegend.

*** Laasphe**, 26. Mai. **(Vom Pfingstfest.) Sehr entgegen unseren Erwartungen hat sich das Pfingstfest in diesem Jahre keine sonderliche Mühe gegeben, durch sonnige, frohe Frühjahrswitterung die allgemeine Feiertagsstimmung erhöhen zu helfen. Das trübe, meist bedeckte, teilweise mit leichten Regenschauern einhergehende Wetter drückte erheblich auf die Festfreude. Namentlich der zweite Feiertag zeichnete sich durch recht kühles, trübes und unfreundliches Wetter aus und ließ während des ganzen Tages keinen Sonnenblick durch. Die Mehrzahl der Menschen begnügte sich daher mit häuslichen Feiern und mit einem Besuch der Gotteshäuser, die an beiden Feiertagen den gewohnten starken Zuspruch hatten. Im übrigen war auch der Fremdenverkehr mäßig.**

*** Laasphe**, 26. Mai. **Das am zweiten Pfingstfeiertag vom Männergesangverein „Eintracht" veranstaltete 83. Stiftungsfest hatte wie so viele für diesen Tag vorgesehene Veranstaltungen unter der Ungunst der Witterung zu leiden, trotzdem war der Besuch ein verhältnismäßig guter. Nachdem nachmittags die beiden eingeladenen Nachbarvereine Niederlaasphe und Wiesenbach am Bahnhof begrüßt worden waren, bewegte sich der übliche Festzug durch die Straßen der Stadt zum Festplatz „Unter den Linden". In den gesanglichen Darbietungen wetteiferten hier die einzelnen Vereine miteinander und manches schöne Lied erfreute in Einzel- und gemeinschaftlichem Gesang des Laasphe und Niederlaasphe Vereins Herz und Ohr der Zuhörer. Die Weisenbacher Kapelle sorgte dafür, daß die tanzlustige Jugend nicht allzusehr fror, während die Wirtschaft des Herrn Fischbach mit guten Speisen und Getränken aufwartete. Erst in den vorgerückten Abendstunden fand das Fest sein Ende. — Von den Festbesuchern wurde vielfach der Wunsch ausgesprochen, daß die beiden Gesangvereine Laasphe und Niederlaasphe, die auf dem Festplatze als großer Chor so prächtiges boten, auch einmal gemeinsam ein Konzert geben möchten. Ein volles Haus dürfte ihnen sicher sein.**

*** Laasphe**, 26. Mai. **Am 2. Pfingstfeiertage weilte der hiesige Arbeitergesangverein auf dem Gesang Wettstreit in Holzhausen bei Gladenbach. Auch hier konnte der Verein, welcher in der Sonderklasse gegen starke Konkorenz sang, ehrenvoll abschneiden. Er errang den 1. Ehrenpreis und den 1. Klassenpreis.**

*** Laasphe**, 25. Mai. **Das in Bearbeitung befindliche Fernsprechbuch für Siegerland und Nachbargebiete, welches Ende Juni erscheinen soll, wird auf Antrag des Schutzvereins für Handel und Gewerbe auf die Kreise Frankenberg, Kirchhain, Marburg, Gladenbach, Dillkreis erweitert. Durch diese Erweiterung wird das Buch für unseren Grenzbezirk ein wertvolles Nachschlagewerk.**

*** Laasphe**, 26. Mai. **Die Reichskurzschrift hat auch in unserer Stadt Eingang gefunden; nachdem im vergangenen Winter Einführungslehrgänge stattfanden, hat sich ein Verein der Reichskurzschriftler gebildet, der sich dem Reichsbunde für Einheitskurzschrift angeschlossen hat. Durch die Reichsbehörden und Länderregierungen ist jetzt überall die Einführung der Reichskurzschrift verfügt worden, sodaß die Erlernung für viele Sache der Pflicht geworden ist, während für geschäftliche und private Kreise das Bedürfnis der Beherrschung immer mehr zu Tage tritt. Hinsichtlich der Verwendung der Kurzschrift im innern Betrieb der Behörden und im Verkehr der Behörden miteinander tritt vielfach der Umstand hemmend entgegen, daß es an Gelegenheit zur Uebung und Fortbildung fehlt. Diesem Zwecke dient in erster Linie der neu erstandene Verein. Durch regelmäßig stattfindende Uebungsabende, an denen ausgiebige Gelegenheit zum Lesen und Schreiben gegeben wird, sucht der Verein seine Mitglieder einem immer höheren Grade der Vervollkommung im Gebrauch der Schnellschrift entgegen zu führen. Zur Weiterbildung wird die Zeitschrift des Reichsbundes gelesen und bearbeitet, die neben fortlaufenden Erzählungen Abhandlungen über Systemfragen, sowie Uebertragungsarbeiten behandelt, deren einwandfreie stenographische Ausführung die jeweils folgende Nummer bringt. Nicht unerwähnt bleiben sollen die allmonatlichen Preisarbeiten, die korrigiert zurückgesandt und für die bei fehlerfreien Uebertragungen Preise und lobende Anerkennungen verliehen werden. Der Verein beginnt seine Tätigkeit mit einer Mitgliederzahl von ungefähr 30, jedoch kann jeder, der das neue System beherrscht, Mitglied werden. Möge es dem Verein gelingen, recht viele flotte Stenographen auszubilden, damit die Kurzschrift nach und nach Volksgut und damit auch ein Stück Wiederaufbau im wirtschaftlichen Niederbruch erreicht wird.**



Turnfest in Laasphe / 13. Juni 1926

—* Der Sommerfahrplan trat am 15. Mai in Kraft. Rechtzeitig erscheinen soeben die beliebten Storm-Kursbücher. Neben der Ausgabe Storm Reich (4.—) ist für unser Verkehrsgebiet die Ausgabe Storm West-Süddeutschland (2.—) maßgeblich. Sie ist das wirklich brauchbare Kursbuch für den Westen, denn sie umfaßt die Fahrpläne des Rhein-, Ruhr- und Saargebiets, außerdem die Pfalz, Hessen-Nassau, Baden, Württemberg und Bayern. Ferner bringt sie die Anschlußstrecken nach Norddeutschland. — Da der Sommer-Fahrplan wieder erhebliche Aenderungen bringt, empfiehlt sich die sofortige Anschaffung. Das Storm-Kursbuch bringt eine bedeutungsvolle Neuerung in der Tafel „Fernverbindungen", das alle brauchbaren Züge wichtiger Verbindungen über verschiedene Reisewege übersichtlich vereinigt. Es sind nicht nur D-Züge und Luxuszüge, sondern auch Eil- und Personenzüge, sofern sie für den Durchgangsverkehr Bedeutung haben, berücksichtigt. Diese Fernverbindungen sind von großer Wichtigkeit für den Geschäftsmann, der wenig Zeit hat, denn er kann in einigen Sekunden ohne Nachschlagen die günstigsten Verbindungen feststellen.

 # Der Entwurf des Schankstättengesetzes. Dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat ist der von der Reichsregierung genehmigte Entwurf eines Schankstättengesetzes zur Begutachtung zugegangen. Der Entwurf nimmt zur Frage des Gemeindebestimmungsrechtes Stellung; er will dem Beschluß des Reichstags vom 18. Februar 1925 auf Vorlage eines Gesetzes zum Schutze der Jugend gegen die Gefahren des Alkoholismus und zur Verbesserung des Schankkonzessionswesens unter Ablehnung einer Trockenlegung Deutschlands Rechnung tragen. Die Verbesserung des Schankkonzessionswesens wird dadurch angestrebt, daß die Vorbedingungen für die Erteilung der Erlaubnis, die zum Betriebe einer Gast- oder Schankwirtschaft oder zum Kleinhandel mit Branntwein erforderlich ist, wesentlich erschwert, die Vorbedingungen für das Erlöschen und den Verlust dieser Erlaubnis erleichtert werden; schließlich sind besondere Maßnahmen gegen eine übermäßige Vermehrung der Gast- und Schankstätten sowie der Branntweinkleinhandlungen vorgesehen.

Kreistagssitzung vom 17. Mai 1926.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Kretschmar die Kreistagsabgeordneten 1. August Bald, 2. Christian Bernshausen, 3. Wilhelm Borghaus, 4. Heinrich Dellori, 5. Georg Frank, 6. Jakob Gücker, 7. Bahnhofsinspektor Günther, 8. Landwirtschaftsdirektor Hopp, 9. Louis Lauber, 10. Gemeindevorsteher Lauber, 11. Karl Limper, 12. Otto Metz, 13. Albrecht Radenbach, 14. Eberhard Rühl, 15. Wilh. Saßmannshausen, 16. Otto Schäfer, 17. Georg Spies, 18. Gemeindevorsteher Weiland, 19. Frhr. v. Wittgenstein. Außerdem die Kreisausschußmitglieder Grund, Steen und Weyandt.

Der heutige Kreistag des Kreises Wittgenstein, zu welchem sich die vorstehend aufgeführten 19 Kreistagsabgeordneten eingefunden hatten und der mithin beschlußfähig war, wählte zum Schriftführer den Kreisausschußobersekretär Seibel, zur Vollziehung der Niederschrift die Kreistagsabgeordneten Bald, Louis Lauber und Weiland, prüfte die Form der Einberufung und erkannte die Richtigkeit der Einladung sowie die Innehaltung der vorgeschriebenen Fristen an. Die Tagesordnung wird hierauf in öffentlicher Sitzung wie folgt erledigt:

1. Nachtrag zur Wertzuwachssteuerordnung: Es wird empfohlen, die Steuerordnung ganz aufzuheben, um den Grundstücksverkehr und damit den Wohnungsbau nicht zu hindern. Demgegenüber betont der Vorsitzende, daß der Kreis gesetzlich verpflichtet sei, die Steuer zu erheben. Von den Milderungsbestimmungen würde weitestgehend Gebrauch gemacht. Der Kreistag beschließt sodann einstimmig, daß der § 16 Absatz 1 der am 7. Januar 1926 beschlossenen Wertzuwachssteuerordnung folgenden Zusatz erhält: „5. Bei Rückerwerb der in den Jahren 1922 bis 1924 aus Gründen persönlicher Not veräußerten Grundstücke, wenn der Rückerwerb durch den früheren Eigentümer, den Ehegatten oder dessen Kinder bis Ende des Jahres 1926 erfolgt, und die Umstände den Erlaß der Steuer billig erscheinen lassen." Dieser Zusatz tritt mit der Ordnung am 7. Januar 1926 in Kraft.

2. Nachtrag zur Abgabenordnung über die Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterunterhaltung: Der Vorsitzende gibt Aufklärung über die am 10. Mai 1926 durch den Reichstag vorgenommene Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes. Hieran schließt sich eine eingehende Erörterung, in der von verschiedenen Abgeordneten empfohlen wird, sich mit den künftigen Überweisungen auf Grund dieses Gesetzes zu begnügen und die Erhebung von Wegevorausleistungen auch für sonstige Fahrzeuge fallen zu lassen, da sie ungerecht wirke. Der Vorsitzende entgegnet, daß man erst die neuen Bestimmungen und ihre Ausführung abwarten müsse. Der Kreistag beschließt sodann einstimmig, den Antrag vom 13. 11. 1925 zur Abgabenordnung des Kreises Wittgenstein über die Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung vom 24. Juli 1924 mit der vom Bezirksausschuß geforderten Maßgabe. Die im § 3 aufgeführten Abgabensätze (Einheitssätze) werden auch für das Rechnungsjahr 1926 festgesetzt, soweit die Vorausleistungen noch erhoben werden dürfen, nachdem der Reichstag am 10. Mai 1926 das Gesetz betr. Änderungen des Kraftfahrzeugsteuergesetzes angenommen hat. Dem nächsten Kreistag ist erneut Vorlage zu machen, sodaß alsdann geprüft werden kann, ob die Abgabenordnung über die Wegevorausleistungen gänzlich aufzuheben ist. **(Forts. folgt.)**

Vermischtes.

— Ein Massenbrandstifter gefaßt. Bereits seit Jahresfrist lebten die Bewohner des sauerländischen Dörfchens

Belecke und Umgebung in Aufregung wegen der zahlreichen Brände, die nur auf Brandstiftung zurückgeführt werden konnten. Der Fabrikarbeiter Fischer aus Belecke geriet in den Verdacht der Brandstiftung und war im vergangenen Jahre bereits in Untersuchungshaft, mußte jedoch, da er hartnäckig leugnete, aus Mangel an Beweisen wieder entlassen werden. Nach dem Brande des Anwesens des Gemeindevorstehers Lackmann wurde Fischer wieder festgenommen trotz hartnäckigen Leugnens. Bei seiner Ueberführung zum Gerichtsgefängnis in Arnsberg äußerte er seine Bereitwilligkeit, die Taten einzugestehen. Für die Festnahme dieses Brandstifters, der jetzt wohl für längere Zeit unschädlich gemacht sein wird, gebührt den Polizeiorganen besonders Dank.

— **Betzdorf-Bruche**, 26. Mai. Vor etwa 19 Jahren verlor hier eine Frau beim Putzen ihren goldenen Trauring. Mutmaßlich wurde er damals mit dem Putzwasser ausgeschüttet. Dieser Tage fand eines ihrer Kinder den Ring beim Graben im Garten wieder. Er war vollständig unversehrt und trug nur eine kleine Beschädigung durch das Anstoßen mit der Grabschaufel. Ein derart glücklicher Fund dürfte wirklich eine Seltenheit sein.

— **Leipzig**, 24. Mai. (Keine Aufwertung der alten roten Tausendmarkscheine.) Der Vierte Zivilsenat des Reichsgerichts hat die Revision wegen des Aufwertungsanspruches der Vorkriegsnoten abgelehnt. Es findet also keine Aufwertung der alten roten Tausendmarkscheine statt.

Schweres Eisenbahnunglück in München.

Im Münchener Ostbahnhof hat sich am Pfingstmontag abend ein furchtbares Eisenbahnunglück abgespielt. Bisher sind bereits 27 Tote geborgen worden, und eine drahtliche Meldung berichtet von 60–70 Schwerverletzten.

Es handelt sich beim Unglück um den Personenzug 814 (Salzburg—München) und den Personenzug 820 (Berchtesgaden—München, wobei Personenzug 814 auf den anderen von hinten auffuhr. Sanitätsmannschaften und Eisenbahner sind an der Unfallstelle, die ein großes Feld der Verwüstungen bietet, mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" bringen noch folgende Einzelheiten: Die Unglücksstätte bietet einen entsetzlichen Anblick. Bei dem beschleunigten Personenzug aus Berchtesgaden, auf den der Zug aus Rosenheim aufgefahren ist, sind von den zwei letzten Wagen nur noch unscheinbare Trümmer vorhanden. Die Verletzten und Toten müssen zum Teil aus dem Wagen herausgehauen werden. Teilweise werden sie auch durch Schweißapparate aus ihrer Lage befreit. Zu den Schwerverletzten kommt eine große Anzahl Leichtverletzter.

— **Tokio**, 25. Mai. (Vulkan-Ausbruch in Japan.) Der Ausbruch des bisher als erloschen betrachteten Vulkans Tokazhi auf der Insel Hokkaida verursachte ein Getöse, das noch in einer Entfernung von 32 Kilometern hörbar war. 2000 Personen werden vermißt, 200 sind in den Springfluten, die durch den Ausbruch entstanden, ertrunken. 60 Häuser wurden von der Lava zugedeckt. In einer Schwefelgrube wurde eine Zahl Bergarbeiter verschüttet.

□ **Verlegung der Reichs-Zeppelin-Eckener-Woche.** Der Reichsausschuß der Zeppelin-Eckener-Spende teilt mit: Die ursprünglich für den 6. bis 13. Juni d. J. vorgesehene Reichs-Sammelwoche der Zeppelin-Eckener-Spende muß verschoben werden und wird nunmehr endgültig in der Zeit vom 11. bis 18. Juli d. J. stattfinden.

** **Dülken.** (Der Reichspräsident als Pate.) Reichspräsident von Hindenburg hat beim siebten Sohne des Händlers Jakob Thevissen hier die Patenstelle übernommen. Die Eheleute erhielten ein Glückwunschschreiben und ein Patengeschenk seitens des Reichspräsidenten. Das Patenkind von Hindenburg ist das 14. Kind der Eheleute Thevissen. Von den vierzehn Kindern leben dreizehn.

** **Recklinghausen.** (Ein unglücklicher Revolverschuß.) Im Aerztezimmer des hiesigen Knappschaftskrankenhauses ereignete sich durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Revolver ein schwerer Unglücksfall. In dem Zimmer hatten sich drei Aerzte zusammengefunden. Bei der Unterhaltung nahm einer der Aerzte aus einer Schublade eine Pistole. Als ihm einer der Kollegen die Waffe aus der Hand nehmen wollte, entlud sich diese, und die Kugel drang dem dritten, auf dem Sofa liegenden Arzt in die Stirn. Der Getroffene wurde schwer verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

** **Monheim.** (Ein Liter Maikäfer 10 Pfennig.) In Monheim bei Solingen ist die Maikäferplage in diesem Jahre so stark, daß ein förmlicher Vernichtungskrieg einsetzen mußte. Eimerweise werden die Tiere bei der Gemeindeverwaltung abgeliefert, die das Liter Maikäfer mit 10 Pfg. bezahlt. Bisher wurden etwa 300 000 Maikäfer abgeliefert, die mit Chlorkalk vernichtet werden.

** **Heggen bei Attendorn.** (Aufdeckung einer Tropfsteinhöhle.) In dem Betrieb der Heggener Kalkwerke, die vor einigen Jahren in den Konzern der Farbenfabriken Beyer & Co., Leverkusen, übergingen, wurde durch Sprengung der Eingang einer Tropfsteinhöhle freigelegt. Die Tropfsteinhöhle hat, soweit bisher festgestellt wurde, eine Ausdehnung von 300 Metern. Nach Ansicht der Sachverständigen kann die neuentdeckte Höhle wahrscheinlich bis zu der altbekannten Höhle unterm Hersten aufgeschlossen werden.

** **Carden.** (Römische Funde.) Bei den Ausschachtungsarbeiten für den Katasterneubau in Carden stieß man auf Tonreste, rotgeglühte Erde und ein rotgeformtes Gewölbe, aus Tonerde gebrannt. Bei näherer Untersuchung des Innern stellte sich heraus, daß es der Ofen einer spätrömischen Töpferei war. Der Töpferofen war mit Ausnahme des Brennofens noch sehr gut erhalten. Gefunden wurden außerdem noch eine Anzahl Schüsseln, Krüge, Vasen und Becher.

□ **Einbruch in ein Postamt.** Nachts drangen Diebe mit einem Nachschlüssel in das Postamt Bargteheide (Schleswig) ein, sprengten den Geldschrank und stahlen etwa 10 000 Mark in bar, für 8000 Mark Postwertsachen sowie vier Rollen Silbermarkstücke und verschiedenes Kleingeld.

⓪ **Zuchthaus für einen ungetreuen Bahnbeamten.** Vor dem Gericht in Koblenz hatte sich der Bahnschaffner Baersc aus Ettringen zu verantworten, der auf dem Rheingüterbahnhof Koblenz fortgesetzt ganze Ballen Leinen, Leder, Kisten mit Wein, Wurst, Kognak und dergleichen beiseite geschafft und die Frachtbriefe vernichtet hatte. Das gestohlene Gut wurde nachträglich mit neuer Adresse versehen und an einen Bekannten weitergeleitet. Das Gericht verurteilte den ungetreuen Beamten zu zwei Jahren Zuchthaus. Ein Gastwirt, der ihm bei seinen Betrügereien behilflich gewesen war, erhielt wegen Hehlerei drei Monate Gefängnis.

⓪ **Zuchthaus für einen Brandstifter.** Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte nach zweitägiger Sitzung den Wäschefabrikanten Gustav Bentrup, Mitinhaber der Bielefelder Wäschefabrik Cordes & Bentrup, wegen vorsätzlicher Brandstiftung in Verbindung mit beabsichtigtem Versicherungsbetrug zu zwei Jahren Zuchthaus und 3000 Mark Geldstrafe. Der Verurteilte hatte am 13. März abends im Dachgeschoß seines Fabrikgebäudes, in dem sich das wertvolle Stofflager befand, Feuer angelegt, um in den Besitz der hohen Versicherungssumme zu gelangen. Der Mitinhaber Cordes, der zunächst ebenfalls verhaftet worden war, mußte seinerzeit aus der Haft entlassen werden, da ihm eine Mittäterschaft nicht nachgewiesen werden konnte.

⓪ **Giftmordversuch an Untersuchungsgefangenen.** Wie die „Augsburger Neuesten Nachrichten" melden, verurteilte das Augsburger Schwurgericht den bereits zwanzigmal vorbestraten 33jährigen Fuhrwerksbesitzer Johann Deuringer aus Göggingen wegen Mordversuchs zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust. Er hatte die beiden bei ihm bediensteten Arbeiter Meier und Gentner zu einem Diebstahl angestiftet und ihnen dann vergifteten Kuchen ins Untersuchungsgefängnis gesandt, um unbequeme Zeugen zu beseitigen. Ein Arzt stellte fest, daß der Kuchen Arsenik in einer Menge enthielt, die zur Tötung von 50 Menschen hingereicht hätte.

□ **Brotpreiserhöhung in Frankreich.** Der Brotpreis, der bisher zwei Franken betrug, wird vom 1. Juli ab pro Kilo 2,25 Franken betragen.

□ **Vom Hochwasser in Oberitalien.** Infolge des fortdauernden Fallens des Wassers des Po ist für Piacenza jede Gefahr vorüber, dagegen wird aus Cremona gemeldet, daß am Oblio an mehreren Stellen Dämme brachen und Land überschwemmt wurde.

□ **Zerstörung einer Stadt durch Feuersbrunst.** Durch eine Feuersbrunst wurde fast die ganze im Zentrum des Kaffee-Distrikts gelegene Stadt Matagalpa zerstört. Die Stadt zählt 6000 Einwohner.

— **Berühmte Hapagschiffe und ihr Weltkriegsschicksal.** Vor dem Weltkriege kannte die deutsche Wasserkante drei Schiffsnamen, auf die sie besonders stolz war, nämlich Imperator, Vaterland und Bismarck. Alle drei gehörten zur Flagge der Hamburg—Amerika Linie. Es waren die größten und prächtigsten Fahrzeuge der Gesellschaft, je 52–56 000 Brutto-Register-Tons groß, der Bismarck erst im Bau, die beiden anderen aber in Fahrt. Heute heißt der Imperator Berengaria, die Vaterland Leviathan und der Bismarck Majestic; sie stehen teils unter englischer, teils unter amerikanischer Flagge und bewähren sich als deutsche Schiffbauwerke auch unter der Maske, in die sie das Weltkriegsschicksal gesteckt hat. Beispielsweise hat die Majestic, d. h. der für England noch nach Kriegsende in Hamburg fertiggestellte Turbinendampfer Bismarck, nicht nur wegen seiner alle sonstigen Schiffe überragenden Größe, sondern auch wegen seiner Geschwindigkeit von sich reden gemacht. Bauwerft des Imperator waren die Vulkan-Werke, Hamburg; Vaterland und Bismarck sind bei Blohm & Voß, Hamburg, gebaut.

— **Der höchste Schornstein der Welt.** Eine Fabrik in der amerikanischen Industriestadt Anaconda kann sich rühmen, den höchsten Schornstein der Welt zu besitzen. Er ist 175 Meter hoch. Zum Bau dieses Ungeheuers waren 6,5 Millionen Ziegel sowie 68 845 Sack Zement erforderlich.

Das moderne Verkehrsmittel.

Die verschiedenen Frachten der Flugzeuge.

Eine dringende Geldsendung der Bank von England an die österreichische National-Bank, bestehend aus 820 Kg. Gold (= 2 Millionen Mark) in 15 Goldbarren, wurde auf dem Luftweg von London über München nach Wien befördert. Das Flugzeug startete mit der kostbaren Ladung, 5 Passagieren und 100 Kg. Blumen an einem Mittwochnachmittag nach Frankfurt, und die Goldsendung gelangte bereits am Donnerstagnachmittag an seinen Bestimmungsort in Wien.

Es wurde in der letzten Zeit beobachtet, daß gewisse Artikel für die Beförderung durch das Flugzeug von London nach München und Wien besonders bevorzugt werden. Es sind dies: Tennisbälle, englische Wollstoffe, Seidenwaren und Motorenteile. Als ganz originelle Fracht konnte vor kurzem eine geschlachtete Gans, die auf dem Luftweg von Wien nach München befördert wurde, verzeichnet werden.

Ein Sonderflugzeug der Imperial Airways Ltd. London landete, mit Zwischenlandung über Basel fliegend, auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld bei München. Es brachte den Vater eines jungen Engländers, der in einer Münchener Klinik schwerkrank darniederliegt. Das Flugzeug sollte dem Vater ermöglichen, den Sohn noch lebend anzutreffen.

Der Kuckuck.

Selten wird man den Kuckucksruf aus der Nähe zu hören bekommen, da sich der Kuckuck grundsätzlich so fern als möglich von jeder menschlichen Behausung hält und sich sofort beim Herannahen eines menschlichen Wesens scheu zurückzieht. Trotz seiner eigenartigen Brutmethode, die stets mehreren jungen Singvögeln das Leben kostet, da sie vom jungen Kuckuck einfach aus dem Neste gedrängt werden und verkommen müssen, ist der Kuckuck ein durchaus nützlicher Vogel. Seine sprichwörtlich gewordene Gefräßigkeit wendet sich in der Hauptsache gegen einige Sorten besonders schädlicher Raupen, von denen ein einziger Kuckuck im Laufe eines Sommers eine unglaubliche Anzahl vertilgt. Es würde mithin eine Unvernunft sein, dem Kuckuck nachzustellen, um ihn auszurotten; im übrigen hat er selbst bereits dafür gesorgt, daß in dieser Hinsicht nicht allzuviel Erfolge zu verzeichnen sind. Das Einfangen eines lebenden Kuckucks ist bis heute noch eine der größten Seltenheiten geblieben.

Elektrischer Fischfang.

Anläßlich des Fischereitages des Württ. Landesfischerei-Vereins fand in den Gewässern der Donau bei Inzigkofen eine Vorführung des elektrischen Fischfangs statt, zu welchem Zwecke etwa 50 Fischer aus allen Gegenden Württembergs sich zusammenfanden. In einem gewöhnlichen Boot steht ein Zwei-Zylinder-Fahrradmotor direkt mit einer Dynamomaschine gekuppelt. Der durch die 2 PS erzeugte Strom von 110 Volt Spannung wurde durch zwei Drähte den Ruderstangen zugeführt und innerhalb derselben an die an deren Enden befindlichen Kupferbleche angeschlossen. Die Ruderstangen werden nun wie üblich benützt. Sobald sich ein Fisch diesen Blechen nähert, wird er elektrisiert und kann seine Flossen nicht mehr benützen, weshalb ein dritter Fischer mit dem Netze bei der Hand sein muß, um sie aufzufangen. In einer halben Stunde wurden auf diese Weise fünf Aale herausgeholt. Das elektrische Fischen muß sehr wohl geübt sein und eignet sich nur für größere Fischwässer und hauptsächlich da, wo in tiefem unebenem Grunde mit dem Netze nicht beizukommen ist. Da der Mensch bei Benützung der nassen Stangen Gefahr läuft, denselben Schlag wie der Fisch zu bekommen, so ist die Benützung mit großer Vorsicht geboten. In Württemberg ist das elektrische Fischen noch verboten.

Humor vom Tage.

Bis auf den Schnurrbart. „Nein, wie Sie meiner Frau ähnlich sehen! Ganz der Mund, die Nase, die Augen, — bis auf den Schnurrbart!" —

„„Wieso Schnurrbart? Ich trage doch gar keinen Schnurrbart!""

„Allerdings, Sie nicht! Aber meine Frau hat einen!"

Ach, wie romantisch! Weißt du, daß Artur während einer Kraftwagenfahrt um meine Hand anhielt? — „Nein, wie romantisch!" — Ja, und das Jawort gab ich ihm dann in der Klinik!

Der Geburtstag. „An deinem Geburtstag war es gewiß recht nett, nicht?"

„„Ja, ich bekam eine Fülle von entzückenden Geschenken und dann auch ein paar Sachen von meinem Mann!""

Krankenpflege. Kapitän Moller ist mit seiner kleinen Break draußen in der stürmischen Nordsee. Wenn seine Leute krank werden, so pflegt er sie selbst zu verarzten und zwar mit Mitteln, als da sind: kalte Umschläge, Aspirin-Tabletten, Rizinusöl. Nur Steuermann Eckbom ist noch nie krank geworden. Darüber wundert sich der Kapitän. Aber trocken erwidert der Steuermann: „Wat schall einer ook krank weern bei die Kapitäin, wenn hei sone Medikamente kreegen tut, wenn ick nen steifen Grog kriege, dann hat's Sinn, ook mal krank zu werdn.

Für

Maler, Schreiner, Wiederverkäufer

empfehle mein reichhaltiges Lager in bekannt guten, preiswerten Qualitäten in

Leinölfirnis, Alberdingk u. anderen Marken,
Bleiweiß i. Oel, gar. rein, Syndikatsware.
Lichtweiß i. Oel, i. reinem Leinöl angerieben.
Sämtliche gangbaren **Trockenfarben,**
Dekorationsfarben f. Innen- u. Fassadenanstrich,
Schablonen in reicher Auswahl,
Carbolineum, auch farbiges,
besten **Lederleim,**
Sichelleim u. Kleister,
Ia. **Lacke** für alle Verwendungszwecke,
Fußbodenlackfarben, streichfertig in 1/1 Kg.-Dosen,
Wetterfeste Farben f. Fassadenanstriche,
Beizen, Brauns und Arti-Beizen,
Leinölkitt, Kreide, Gips etc.

Wittgensteiner Drogerie,
Max Hintz, Laasphe.

Farben und Lacke en gros und en detail

Die **Arbeiten** und die **Lieferungen** für die **Wasserleitungsanlage in Puderbach** sollen vergeben werden. Angebote sind **bis zum 3. Juni** bei dem Amtmann in Banfe einzureichen. Die Bedingungen können für 2 M. beim Gemeindevorsteher in Puderbach und beim Kreiswiesenbaumeister Heinemann in Siegen bezogen werden.

Banfe, den 21. Mai 1926.

Der Amtmann: Dr. Schulenburg.

Schwefels. **Ammoniak,**
Knochenmehl
grobe Mahlg.,
Thomasmehl
empfiehlt
Louis Ritter Nachf.,
Breidenbach, Krs. Biedenk.

Männergesangverein „Eintracht", Laasphe.

Freitag abend (28. d. Mts.) **Gesangstunde**

Der Vorstand.

Wiesengenossenschaft „Aue" Laasphe.

Die Wiesenbesitzer oder Pächter in der Wiesengenossenschaft „Aue", **insbesondere die Anlieger an den Lahnufern werden aufgefordert, mit Zeitabständen von 14 Tagen bis 3 Wochen, erstmalig bis spätestens den 27. d. Mts.** den Huflattich an ihren Parzellen zu mähen. Den Säumigen wird derselbe auf ihre Kosten durch die Genossenschaft abgemäht.

Laasphe, 25. Mai 1926.

Der Vorstand.

PETERS UNION
Fahrradreifen
die deutsche Qualitätsmarke
frisch eingetroffen bei
Ludwig Hartnack, Fahrradhandlung,
Laasphe i. W.

Kurhaushotel Battenberg-Eder
Fernsprecher 54, Bes. **H. Huer.**
Herrl. waldr. Höhenlage. — Neuzeitl. einger.
Beste Pension 6 RM.
Ueber 200 Pers. fass. Versammlungsraum.
Das ganze Jahr geöffnet.

Tapeten

in großer Auswahl,
allen Preislagen und Stilarten.

Josef Klein, Siegen
Koblenzerstr. 6. Telefon 189
Muster und Angebote jederzeit zu Diensten.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten aus Anlaß unserer Vermählung vom 21. Mai dieses Jahres sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Berlin, den 26. Mai 1926.

Otto Keller und Frau,
Martha geborene Steinmetz.

Am **Freitag, den 28. Mai 1926,** nachmittags 4½ Uhr werden die **Plätze für Wirtszelte** gelegentlich unseres diesjährigen Tierschaufestes auf dem Stünzel an Ort und Stelle gegen Barzahlung vergeben.

Landw. Kreisverein Wittgenstein.

Oberförsterei Biedenkopf.
Regierungsbezirk Wiesbaden.

Brennholz-Verkauf

Dienstag, den 8. Juni 1926,

vorm. 9 Uhr in der Gastwirtschaft **August Henkel** zu **Wallau** aus der **Försterei Wallau** Distrikt 7b, 10b, 15a2, 18a, 18b, 19, 22a, 22c, 26d, 28c, Sammelhieb, Hauptnutzung und Vornutzung und zwar:

60	rm	Eichen-Scheit
131	„	„ Knüppel
45	„	„ Reiser I. Klasse
628	„	Buchen-Scheit
909	„	„ Knüppel
134	„	„ Reiser I. Klasse
10	„	„ Reiser II. Klasse
15	„	Nadelholz-Scheit
187	„	„ Knüppel
13	„	„ Reiser I. Klasse.

Wir übertragen den Vertrieb eines leicht verkäuflichen großen

Konsum-Artikels

an **Private,** an **Personen** nicht unter 25 Jahren, die ehrlich, fleißig und strebsam sind und den ernstlichen Willen haben, sich auf diesem Wege eine gute, sichere und dauernde Existenz zu gründen. Kapital nicht erforderlich.

Angebote mit Altersangabe und bisheriger Tätigkeit an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brotella

nach Prof. Dr. Gewecke

ist eine den erschlafften Darm übende, zur Selbstarbeit erziehende, quellende, reinigende verjüngende Darm-Diät-Suppe als schmackhaftes und nahrhaftes Frühstück und Abendessen, ein Darmtrainer und Darm-Regulativ bei Stuhlverstopfung. Sichere, sucessive Wirkung auf natürlichem Wege, ohne Reizung und Gewöhnung. — Teller 10 Pfg.

Brotella = Darm = Diät statt Abführmittel!

Brotella-mild Pfd. Mk. 1,40; **stark** Pfd. Mk. 2.—

Alleiniger Verkauf:
Wittgensteiner Drogerie, Laasphe.

Ziegelsteine

sind unvergänglich **seit Jahrtausenden,** sind wetterfest, druckfest und doch porös.

Natursteine

sind nicht porös, daher gesundheitschädigend.

Die Römerbauten aus Natursteinen sind zerfallen. Die Bauten der Babylonier und Römer aus Ziegelsteinen stehen heute noch.

Ersatzsteine

können niemals den Ziegelstein vollwertig ersetzen, es fehlt Druckfestigkeit und Feuerbeständigkeit.

Fachwerkbauten

bedürfen ständiger Ausbesserungen und sind nicht billiger als Massivbauten aus Ziegelsteinen.

Wer gut bauen und einen Wert für Kinder und Kindeskinder schaffen will, baut nur massiv aus Ziegelsteinen

der Firma

Ziegelsteinverkauf
G. m. b. H., Wallau.

In der **Oeillet- bezw. Oefenfabrikation** durchaus

perfekter Fachmann

(unverheiratet) für Dauerstellung gesucht.
Offerten unter **B. B. 4563** an

Rudolf Mosse, Düsseldorf.



W. Grübener & Cie
Vormwald, Hilchenbach.

Ausführung von Reparaturen u.
Lieferung sämtlicher Ersatzteile.

Es gibt nichts Besseres,

getragene Damen- und Herrengarderobe wieder brauchbar zu machen, als sie chemisch reinigen oder färben zu lassen. Die Sachen werden wie neu, ohne an Farbe und Form zu leiden. Trauersachen werden in kürzester Frist ausgeführt. Wenden Sie sich an die moderne Plisseepresserei, Dampffärberei u. chemische Waschanstalt

Wilh. Schneider, Berleburg
gegr. 1880.
Annahmestelle in Laasphe:
Hutgeschäft **Ludw. Schröder.**

Der oberschlesische
Wanderer
Verlag: Gleiwitz / Gegründet 1828

Bei weitem verbreitetste
Tageszeitung Oberschlesiens
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Neue und gebrauchte
Scheibenbüchsen

gebe, solange Vorrat, sehr billig ab.
Teilzahlungen gestattet.

Biedenkopf Heinrich Hacker.

PERFLOR ist besser

unbedingt besser als irgend ein Waschmittel, das Sie bisher benützten.

Perflor ist das einzige milde, selbsttätige Waschmittel,
weil es das einzige ohne Soda und Wasserglas ist, das schonend eine blendend weiße Wäsche, die Erhaltung auch empfindlicher Farben und zarter Gewebe verbürgt.

Es ist bequem und billig,
es spart Einseifen, Bürsten, lästiges Reiben, zweites Kochen der großen Wäsche, einmaliges nur ¼stündiges Kochen genügt.

Perflor ist keine Seifenflocke wie andere,
denn es bleicht und entfernt jeden Fleck,
Perflor, Flammer's D. R. P., die einzigen selbsttätigen Seifenflocken.



Paket 45 Pfg.

HERSTELLER KRAEPER & FLAMMER HEILBRONN A.N.

Suche zum 1. Juni 1926 ein ehrliches, tüchtiges und zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau Elisabeth Schmidt,
Geisweid.

Mit Rücksicht auf die in der Umgegend von Weidenau ausgebrochene Maul- und Klauenseuche muß der für den 27. ds. Mts. geplante Zuchtviehmarkt bis auf weiteres verschoben werden.

Verband Westfälischer Rotviehzüchter.

---

der deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitschrift, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger

Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

In Rheinland und Westfalen
bevorzugen die maßgebenden Kreise die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

als kulturell führendes Blatt.

Bestellungen nimmt der Verlag und jedes Postamt, Wünsche für Probebezug der Verlag in **Essen, Theaterplatz 8/10,** entgegen.

Eiermanns
COLOD
das einzige seit 35 Jahren millionenfach bewährte Mittel gegen
Hühneraugen
Hornhaut und Warzen.
Kein Pflaster.
Erhältlich bei
Aug. Wehn, Friseur,
Laasphe.